

Inhalt

Inhalt Teilband 1

Vorwort	V
Einleitung	1
I. Die Entdeckung der Politik bei den Griechen	7
1. Das Wort »Politik«	7
2. Politik der Polis, nicht Staatspolitik	8
2.1. Die neuzeitliche Herkunft des Staatsbegriffs	8
2.2. Unterschiede zwischen Polis und Staat (Größe, Territorialität, Grad der Bürgerbeteiligung)	9
3. Politik oder das Politische?	10
4. Der Streit zwischen Alten und Modernen	11
5. Voraussetzungen für die Entdeckung der Politik	12
5.1. Die Entdeckung des Handelns, der Wahl und der Entscheidung	13
5.2. Politik, die durch Miteinander-Handeln und Miteinander-Reden gemacht wird	14
5.3. Die griechische Religion	14
5.4. Exzellenz und Gemeinsamkeit. Die Synthese von agonaler und demokratischer Kultur	15
5.5. Der Daseinsernst	16
5.6. Das Maß	17
II. Politisches Denken in der epischen Dichtung (Homer, Hesiod)	19
1. Homer (8. Jahrhundert v. Chr.)	19
1.1. Vorbemerkungen	19
1.2. Grundzüge der altaristokratischen Kultur und ihres Menschen- und Götterbildes	21
1.3. Die soziale, rechtliche und politische Ordnung der homerischen Welt	29
2. Hesiod (um 700 v. Chr.)	38
2.1. Homer und Hesiod. Drei Unterschiede ihrer Dichtungen	38
2.2. Die »Theogonie«	39
2.3. »Werke und Tage«	48

III.	Der Zerfall der aristokratischen Kultur im Spiegel der Dichtung des 7. und 6. Jahrhunderts v. Chr. (Archilochos, Tyrtaios, Alkaios, Theognis)	56
1.	Archilochos (ca. 680–630 v. Chr.) oder Die Selbstbehauptung des Einzelnen	57
2.	Tyrtaios (Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr.) oder Die Politisierung der Arete	60
2.1.	Arete – kriegerische Tüchtigkeit und nichts außerdem	60
2.2.	Die Politisierung der Arete	61
3.	Alkaios (ca. 630–590 v. Chr.) oder Dichtung im Dienst einer Hetairie	62
3.1.	Bürgerkrieg und adlige Genossenschaft	62
3.2.	Die Erfindung der Metapher vom »Staatsschiff«	64
4.	Theognis (585–540 v. Chr.?) oder Die Umwertung der Werte	64
IV.	Die Tyrannis (7. – 6. Jahrhundert v. Chr.)	70
1.	Unklare Herkunft, klare Bedeutung des Begriffs	70
2.	Tyrannis und Demokratie	71
3.	Usurpatoren und populäre Herrscher	71
4.	Frühe Tyrannengeschichten bei Archilochos, Solon und Herodot	72
4.1.	Tyrann und Zimmermann (Archilochos, ca. 650 v. Chr.)	72
4.2.	Der ehrliche Reformler und die Verachtung des Tyrannenglücks (Solon, um 600 v. Chr.)	73
4.3.	Großes Glück und tiefer Fall (Herodot, ca. 430 v. Chr.)	74
5.	Einige Ursachen, warum die Tyrannis entstanden ist	75
6.	Einige Züge der Tyrannis	77
V.	Sparta. Mythos, Verfassung, Kosmos	80
1.	Sparta – ein Mythos schon in der Antike	80
2.	Sparta – ein Streitobjekt neuzeitlicher Politik	80
3.	Spartas »Große Rhetra«. Die älteste Verfassung Europas	81
4.	Institutionen der spartanischen Verfassung	82
5.	Eigentümlichkeiten des spartanischen Kosmos und Nomos	86
5.1.	Die Erziehung (Agoge)	86
5.2.	Alles für den Krieg? Nichts für die Kultur?	87
5.3.	Gemeinsamkeit und Gleichheit	87
5.4.	Die Rolle der Frauen	88
6.	Sparta – eine totalitäre Gemeinschaft?	89

VI.	Die athenische Demokratie. Wie und warum sie entstand, wie sie praktiziert wurde und was sie unterscheidet von der heutigen Demokratie	92
1.	Seit wann läßt sich der Begriff »Demokratie« überhaupt nachweisen?	92
2.	Wie und warum die Demokratie gerade bei den Griechen entstanden ist	93
3.	Die großen Reformer: Solon und Kleisthenes	94
3.1.	Die Reform des Solon (594 v. Chr.)	95
3.2.	Die Reform des Kleisthenes (508/507 v. Chr.)	100
3.3.	Letzte Schritte: Ephialtes (462 v. Chr.) und Perikles	103
4.	Die Integration des Adels und des Ethos der Aristokratie	104
5.	Institutionen, Verfahren und was die athenische Demokratie sonst noch an schönen Errungenschaften zu bieten hat	105
6.	Der Streit um die Demokratie. Die Demokratie der Alten und die neuzeitliche Demokratie	110
VII.	Dichtung für den Sieg. Agonistische Dichtung im Übergang zur bürgerlichen Zeit (Simonides, Pindar)	113
1.	Simonides (557/556–468 v. Chr.) oder Von der Exzellenz zu dem, was jeder leisten kann	113
2.	Pindar (ca. 520–446 v. Chr.) oder Die Epiphanie des Göttlichen in der ephemeren Menschenwelt	115
2.1.	Leben, Werk, Wirkung	115
2.2.	Vier Beispiele seiner Dichtkunst (Ol. 1; Pyth. 1; Nem. 6; Pyth. 8)	116
2.3.	Nomos basileus	119
VIII.	Die Historiker (Herodot, Thukydides)	122
1.	Herodot (ca. 484–425 v. Chr.)	122
1.1.	Die Person	122
1.2.	Das Werk: Die »Historien«	122
1.3.	Art der Herodotschen Geschichtsschreibung (Historie, Opsis, Akouē)	123
1.4.	Die drei Motive des Proömiums	124
1.5.	Herodots Deutung der Perserkriege	124
1.6.	Erste Vorurteile in der Scheidung von Ost und West? Gründe, die dagegen sprechen	127
1.7.	Eine Historie (tragischer) menschlicher Verbundenheit	129
1.8.	Die Verfassungsdebatte (III, 80–83)	130
2.	Thukydides (460–400 v. Chr. ?)	135
2.1.	Die Person	136
2.2.	Das Werk und seine Gliederung	136

2.3.	Die Methodenbemerkung (I, 20–23)	137
2.4.	Mensch und Macht	139
2.5.	Der Epitaphios (II, 35–46). Synthese von Exzellenz und Gemein- samkeit, von agonaler und politischer Kultur	142
2.6.	Der Epitaphios als Verherrlichung des Perikles und als Beschönigung des Imperialismus Athens	147
2.7.	Der Melier-Dialog (V, 85–113). Macht vor Recht	149
2.8.	Die Katastrophe Athens	151

**IX. Die Vorsokratische Philosophie – politisch gelesen
(Anaximander, Pythagoras, Xenophanes, Heraklit, Parmenides)
(6. und 5. Jahrhundert v. Chr.) 157**

	Einleitung: Philosophie als »Theorie«. Die Entdeckung der Theorie und der westlichen Rationalität	157
1.	Anaximander (ca. 610–540 v. Chr.)	160
2.	Pythagoras (ca. 570–490 v. Chr.)	161
2.1.	Die Bünde der Pythagoreer	161
2.2.	Seelenglaube und Mathematik	163
3.	Xenophanes (ca. 570–475 v. Chr.)	165
3.1.	Die Umwertung der Exzellenz: Sophia vor sportlicher und militärischer Tüchtigkeit	166
3.2.	Kritik der Mythen und Göttergeschichten	167
4.	Heraklit (ca. 540–480 v. Chr.)	168
4.1.	Exzellenz und Gemeinsamkeit	168
4.2.	»Der Krieg als Vater aller Dinge«	169
4.3.	Der kosmische Streit der Kräfte und sein nihilistisches Mißverständnis	170
4.4.	Dike und Nomos	170
5.	Parmenides (ca. 515–445 v. Chr.)	173

X. Die griechische Tragödie und ihre politische Bedeutung 180

1.	Tragödie und Politik	180
2.	Mythos und Reflexion, Lebensernst und Gerechtigkeit	183
3.	Politisches bei Aischylos, Sophokles, Euripides	183
3.1.	Aischylos (525/24–456 v. Chr.)	184
3.2.	Sophokles (497–406 v. Chr.)	191
3.3.	Euripides (485/84–407/6 v. Chr.)	201
4.	Wirkung und Wesen der Tragödie	207

XI. Die Sophisten	212
1. Ihr schlechter Ruf und ihre wahre Bedeutung	212
2. Zwei Grundelemente der sophistischen Philosophie	213
2.1. Der Gegensatz von Physis und Nomos	214
2.2. Die Macht der Rede	214
3. Die Sophisten – politisch gruppiert	216
3.1. Die sophistische Linke, ihre Kritik der Sklaverei und ihre Gleichheitspolitik (Alkidamas, Hippias, Antiphon, Lykophron)	217
3.2. Die sophistische Mitte (Protagoras, Gorgias)	219
3.3. Die sophistische Rechte (Thrasymachos, Kallikles, Anonymus Iamblichi, Pseudo-Xenophon, Kritias)	225
XII. Sokrates (470–399 v. Chr.) oder Die Geburt der politischen Philosophie aus dem Tod des Sokrates	234
1. Sokrates und die Krise der Sittlichkeit	234
2. Die Geburt der politischen Philosophie	234
3. Sokrates-Bilder und das Problem des historischen Sokrates	235
3.1. Die Sokrates-Bilder der Zeitgenossen: Aristophanes, Xenophon, Platon	235
3.2. Sokrates-Bilder späterer Jahrhunderte	237
3.3. Der historische Sokrates	238
4. Sokrates' politische Philosophie	239
4.1. »Euthyphron« oder Die wahre Frömmigkeit	240
4.2. »Apologie« oder Der wahre Dienst an den Göttern und der Stadt	242
4.3. »Kriton« oder Der wahre Bürger	248
Abkürzungsverzeichnis	255
Namenregister	257
Sachregister	262